



HÄMSPIEL



AUSGABE 7
PREIS: FREIWILLIGE SPENDE

15. SPIELTAG SAISON 2017/2018 T.FC KAISERSLAUTERN – ARMINIA BIELEFELD



PFALZ INFERNO ULTRAS SEIT 2000

Ein Wechselbad der Gefühle. So lassen sich die letzten beiden Spiele wohl ziemlich gut zusammenfassen. Vor allem auch das Spiel in Dresden. Eine Leistung der Mannschaft, für die gefühlt sogar das Wort schlecht zu wenig ist und dennoch was zählbares mitgenommen. Es tut zwar den Augen und der Seele weh solche Fußballspiele zu sehen, aber wenn das Ergebnis stimmt, sei es fürs erste mal drum. Jetzt nicht in Jubelstürme verfallen, weil mal wieder seit einer Ewigkeit ein Spiel gedreht wurde, einfach nachlegen und sich somit selbst an den Haaren aus dem Sumpf ziehen!

Neben dem sportlichen steht aber auch vereinspolitisch der wichtigste Termin des Jahres vor der Haustür. Am 3. Dezember findet die diesjährige JHV statt. Vor allem mit den Themen Neuwahl des Aufsichtsrats und Ausgliederung liegen

2 extrem wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Hier kann ich mich nicht oft genug wiederholen. Meines Erachtens ist es die Pflicht eines jeden FCK Fans, alles was um den Verein herum passiert und gesprochen wird, zu reflektieren und sich seine eigene Meinung dazu zu bilden. Vor allem eine mögliche Ausgliederung stellt die Weichen für die Zukunft unseres Vereins. Hier sollte sich jeder die Frage stellen, ob man seine Prinzipien und Werte, auf welcher der FCK basiert, einfach so aus dem Fenster wirft, um sich dem modernen, kapitalistischen Fußballgeschäft zu beugen. Konformität war ohnehin noch nie unsere Stärke.

In diesem Sinne auf 3 Punkte gegen Bielefeld. Wenn wir uns als Westkurve den Arsch aufreissen, macht es uns die Mannschaft hoffentlich nach!

1. FC Kaiserslautern e.V. - VfL Bochum 0:0

(03.11.2017 - 19.086 Zuschauer)

0:0 gegen Bochum. Es hört sich vielleicht blöd an, aber das war wohl das denkbar schlechteste Ergebnis, das uns passieren konnte. Eine Niederlage hätte wohl für den großen Knall gesorgt, welcher vielleicht auch noch die letzte Schlafmütze aufgeweckt hätte und ein Sieg hätte wohl zumindest kurzfristig für Erleichterung gesorgt. Aber so steht man da und weiß nichts so recht mit der Situation anzufangen. Nicht Erfolg genug, aber auch nicht Misserfolg genug, um eine Reaktion zu finden, mit der alle Einverstanden sind. Und zu dem Gespräch nach dem Spiel hol ich später nochmal aus.

Aber erstmal zum Spiel. Beim Warmmachen der Spieler war ein Spruchband von uns zu sehen, auf dem der unter der Woche veröffentlichte offene Brief der Mannschaft kritisiert wurde. Zu lesen waren: „Lieber Arsch aufreiben statt Briefchen schreiben“.

In der ersten Halbzeit konnte der FCK wenigstens noch einige gute Spielzüge zeigen, das Tor fehlte aber wie so oft. Bei den Chancen, welche von den Herren auf dem vergehen wurden, kann man fast schon von krassem Unvermögen sprechen. In der zweiten Halbzeit hat dann wieder die alt bekannte Lethargie auf dem Platz Einzug gefunden. Einzig Shipnoski konnte mit seinem Lattenkracher für kurze Aufregung im spärlich gefüllten Fritz-Walter-Stadion sorgen. In Sachen Stimmung konnten in der ersten Halbzeit einige gute Akzente gesetzt werden. Mit dem Spiel lahmte dann auch die Stimmung im weiteren Verlauf. Zum Schluss wurde es nochmal lauter, aber das hat auch nichts mehr geholfen. Man kann es den Leuten in der aktuellen Situation nicht mal mehr wirklich übelnehmen, dass die Motivation im Keller ist in Sachen Unterstützung der Mannschaft. Auf der Gegenseite fand,

wie auch schon in den letzten Spielen nach der beschlossenen Ausgliederung, kein organisierter Support statt.

So viel zum Spiel. Und jetzt noch zu dem Gespräch nach dem Spiel. Wer wirklich so verblendet ist und den Worten von Notzon glaubt, es ging nur um eigene Privilegien im Stadion, dem ist auch nicht mehr zu helfen. Ein rein politisches Statement, um von der aktuellen sportlichen Situation und dem eigenen Misserfolg ab-

zulenken. Auch im Hinblick auf die anstehende JHV ein Versuch, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Zu diesem Thema ist es die Pflicht eines jeden FCK-Fan die momentane Situation und vor allem auch diese und zukünftige Aussagen von Offiziellen zu reflektieren und seine eigene Meinung dazu zu bilden.

In diesem Sinne richte ich einen bangen Blick in die Zukunft und begrabe die Hoffnung auf den Klassenerhalt nicht endgültig.



SG Dynamo Dresden - 1.FC Kaiserslautern e.V. 1:2 (20.11.2017 - 27.224 Zuschauer)



Der wilde Osten rief und wir folgten den Rufen über verregnete Autobahnen. Besser als gedacht passierte man Bundesland um Bundesland, so

dass man ruck zuck im Schönen Weimar ankam, wo man spontan noch ein Wirtshaus beglückte. Weimar gilt als die meistumkämpfeste

Stadt Thüringens. Regelmäßig fetzen sich hier Jenenser mit ihren Kontrahenten aus Erfurt und so blieben ein paar wachsame Augen auf dem Vorplatz, während der Rest der Reisegesellschaft ein Schwarzbier nach dem anderen die Kehlen hinunterließen ließ. In Dresden stellte man sich kompakt ins obere Drittel des Gästeblocks, wo man umrahmt von Gruppenzaunfahnen und der WDLM-Fahne versuchte, die Mannschaft zum Sieg zu schreien. Hierbei merkte man schnell, dass heute augenscheinlich weder gegen den K-Block noch gegen die Kicker auf dem Rasen anzukommen ist und so verfiel der Gästeblock in eine immer nervigere Lethargie, welche von Auswärtsspiel zu Auswärtsspiel größer zu werden scheint. Als dann aber im Gästeblock die Zuversicht immer größer wurde und bereits utopische Wetten platziert werden wollten, wurde noch einmal alles gegeben und unsere neue WDLM-Schwenkfahne sah ihr erstes

Tor der rot-weißen Equipe. Es wäre ein Einfaches zu schreiben, dass ich schon lange keinen solchen Torjubel mehr erlebt habe, da selbige einfach große Mangelware sind, jedoch spürte man bei diesem Torjubel doch so einige Pfälzer Steine vom Herzen fallen. Als binnen fünf Minuten dann auch noch der mehr als glückliche Siegestreffer fiel, gab es kein Halten mehr im Gästeblock. Während der sonst gut aufgelegte K-Block (heute mit guter Choreo inklusive außergewöhnlicher Sprüh-Pyro) nun verstummte, verabschiedeten die Pfälzer die Mannschaft. Auch wenn der Großteil sich beim Verlassen des Stadions gewiss war, dass dies nichts mit einer Wende oder ähnlichem zu tun hat, war es doch einfach mal wieder schön, ein Stadion mit drei Punkten im Gepäck verlassen zu haben. Hierfür hatten wir nämlich extra noch Platz gelassen im edlen Schary-Bus.

ZU GAST BEI FREUNDEN

Hamburger SV - VfB Stuttgart 3:1 (04.11.2017 - 54.976 Zuschauer)



Samstag, 15:30 Uhr und ein namhafter Gegner. Rahmenbedingungen, wie man sie sich bei uns nur wünschen kann. So war es selbstverständlich, dass sich zwei Autobesetzungen nach un-

serem Heimspiel gegen Bochum direkt auf den Weg nach Stuttgart machten, um den Weg per Bus in den Norden mitanzutreten. Frühzeitig in Hamburg angekommen machte

man sich an der Alster und in den umliegenden Lokalitäten breit. Weder Einheimische noch Staatsdiener waren daran groß interessiert. So ging es pünktlich per U-Bahn und gezwungenermaßen Shuttlebus nach Altona. Im Stadion zeigte der Schwabensturm zum Einlaufen der Mannschaften eine Choreo unter dem Motto: „Für Immer Weiss-Rot!“. Hierzu wurden etliche kleine Brustringfahnen und einige größere zweifarbige Schwenker gezeigt. Auf der anderen Seite zeigte die Nordtribüne - abgesehen von ihrem zusammengewürfelt aussehenden Tifo-Material - einige Spruchbänder, welche ihre Abneigung gegenüber der Polizei zum Ausdruck bringen sollten. Stimmungstechnisch war der Gästeblock gut aufgelegt. Trotz 3:1 Niederlage war es bis

zum Ende laut. Die Gegenseite war, spätestens als der Sieg feststand, ebenfalls gut dabei, auch wenn ich mir mehr erhofft habe. Der fußballtechnisch traurige Höhepunkt des Tages war mal wieder der Einsatz des Videoschiris, der gefühlt 5 Minuten nach einem Handspiel im Hamburger Strafraum eingriff und auf Elfmeter für den VfB entschied. Wie kann man nicht begreifen, dass solche Entscheidungen dem Sport jegliche Emotionalität nehmen? Auch wenn der 1:1 Ausgleichstreffer gerecht war, konnte ich mich darüber nicht freuen. So wurde auch vom Gästeblock mehrfach der Unmut über diesen Schwachsinn laut kundgetan. Nichtsdestotrotz war es wieder einmal eine geile Fahrt mit unseren Freunden. Danke an alle, die dabei waren.

VfB Stuttgart - Borussia Dortmund 2:1 (17.11.2017 - 58.96 Zuschauer)32

Freitagmorgens noch den Krankenschein für das verlängerte Fußballwochenende abgeholt und wenig später ging es dann in die Südpfalz, um von dort in einem der drei Autos von uns, welche zum Heimspiel des VfB's gegen Dortmund rollten, Platz zu nehmen. Wegen diversen Staus und des großen Verkehrsaufkommens erreichte man Cannstatt später als geplant und traf sich dann nach und nach mit den Freunden am Neckarstadion. Drin im Block vertrieb man sich die Zeit mit Bier und Gesprächen bis zum Anpfiff. Durch den frühen Führungstreffer legte die Cannstatter Kurve stark los, im weiteren Spielverlauf war die Stimmung jedoch eher durchwachsen mit

einigen Höhepunkten. Da hätte man bei einem 2:1 Sieg über Dortmund und einem guten Spiel der Mannschaft in Halbzeit Zwei etwas mehr erwarten können. Per Spruchband kritisierten die Ultragruppen der Cannstatter Kurve das Verhalten des Vereins bezüglich der massiven Betretungsverbote für Dortmunder Ultras an diesem Tag, weswegen die Szene zu diesem Spiel nicht anreiste und der Gästeblock 90 Minuten lang verstummte. Nach dem Spiel ging es dann noch geschlossen in die Räumlichkeiten der Schwaben Kompanie, um den Abend bei reichlich Bier und Schnaps ausklingen zu lassen. SKS & PI für immer!



SPRUCHBANDERKLÄRUNG

Zum Heimspiel gegen den VfL Bochum zeigten wir während des Warmmachens, als Reaktion auf den unter Woche veröffentlichten offenen Brief der „Mannschaft“, ein Spruchband mit der Aufschrift „Lieber Arsch aufreiben statt Briefchen schreiben“.

In der aktuellen sportlichen Situation helfen Worte nicht weiter, solange keine Taten folgen. Da einem Teil der Mannschaft ihre Instagram-Follower oder der Sekt nach der nächsten Niederlage abends in der Stadt wichtiger sind, als Taten auf dem Platz für sich sprechen zu lassen, war es recht leicht, diesen Brief für uns einzuordnen.

Hier wurde mal wieder die minderbegabte Marketingmaschinerie angeworfen, die sich mit der Mannschaft zusammen inzwischen Platz 18 der Tabelle teilen dürfte. Spieltagsaktionen, welche aus der Mannschaftskasse bezahlt werden sollen, setzen dem Ganzen noch die Krone auf.

Für uns stellt dieser Brief eine scheinheilige Vorkehrung dar, aus der Angst heraus, dass die Situation im Stadion bei einer folgenden Niederlage eskalieren könnte.

Geredet wurde in dieser Saison bisher ganz viel - getan dafür leider umso weniger. Der Verein steht, sportlich und finanziell, aktuell mit dem Rücken zur Wand, aber dies haben einige Spieler scheinbar immer noch nicht kapiert.

Hier helfen keine schlechten Briefchen mehr, hier helfen Kampfgeist, Aufopferung für die Werte des Vereins und nicht zuletzt auch „der Wille, alles für den anderen zu geben.“

Wer diese Tugenden nicht umsetzen kann oder will, sollte auch keinen Schwachsinnbrief unterschreiben.

Die Zeit der Worte ist vorbei - lasst endlich Taten folgen!

Beim Auswärtssieg gegen die SGD präsentierten wir zwei Spruchbänder. Mit dem ersten (Kopf hoch Mäx) wurde einem unserer Freunde aus Stuttgart Mut zugesprochen, der unter der Wo-

che ein hartes Gerichtsurteil zu verkräften hatte. Außerdem sendeten wir Beileidsgrüße nach Palermo, wo ein Ultras aus dem Leben geschieden ist - Ciao Dario, RIP!



Offener Brief an DFL, DFB und Ligavertretung

Sehr geehrte Damen und Herren des DFB, der DFL und der Ligenvertretung,

am vergangenen Samstag kamen die Fanszenen Deutschlands zusammen um das mit Ihnen sehr konstruktiv geführte Gespräch vom 09.11.17 zu reflektieren.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass der DFB in punkto Fanutensilien kurzfristig Klarheit, Verbindlichkeit und Gleichheit schaffen wird. Fanutensilien sind ein unverzichtbarer Teil der Fankultur und kein Sicherheitsrisiko. Vielmehr sorgen die Verbote und Einschränkungen von Fanutensilien für unübersichtliche Einlasssituationen und Konfliktpotential. Dass damit nun endlich Schluss ist, ist ein guter, wenn auch überfälliger Schritt in die richtige Richtung.

Zudem begrüßen wir die Initiative des DFB Präsidenten Reinhard Grindel in Zukunft keine Stadionverbote bei potentiellen Vergehen auf den Anfahrtswegen auszusprechen. Der „Fußballzusammenhang“ ist ein konstruierter Begriff, der einem Freifahrtschein gleichkommt. Zudem werden Stadionverbote immer noch, bereits bei einer Einleitung eines Ermittlungs-

verfahrens und damit vor dem Feststehen einer Tatbeteiligung, ausgesprochen. Dies zumindest bei Vorkommnissen auf den Anfahrtswegen nun nicht mehr zu tun, ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung, den wir als unverzichtbare Grundlage sehen um das Gesamtkonstrukt Stadionverbote zukünftig weiterführend kritisch diskutieren zu können. Zwingend logisch und notwendig erscheint es uns in diesem Zusammenhang allerdings, bereits massenhaft erteilte Stadionverbote für potentielle Vergehen außerhalb der Stadionsphäre mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Trotz dieser Teilerfolge, die weitestgehend aus dem gemeinsamen Einvernehmen erfolgt sind, sehen wir weiterhin massiven Diskussionsbedarf. Insbesondere die Themen Fanrechte, Anstoßzeiten, „50+1“ und Sportgerichtsbarkeit sind aus unserer Sicht kaum oder nur unzureichend besprochen worden. Wir werden Ihnen hierzu bis Anfang Dezember ein gemeinsames Positionspapier zukommen lassen, mit der Erwartung, dass dieses u.a. beim nächsten DFB-Bundestag am 08. Dezember diskutiert wird.

Die Fanszenen Deutschlands im November 2017

Ferne Liebe – Ein Film über Exil-Fans in Berlin

Popcorngeruch liegt beim Betreten des Fanprojekts in der Luft. Ein Geruch, der mich in jedem Stadion der Welt anwidern würde, hilft es in diesem Fall aber den Schalter von fußballerischer Weltuntergangsstimmung zu einem interessanten Filmeabend umzulegen. Das Fanprojekt Kaiserslautern hat mit Unterstützung des FCK-Fanclubs „Berliner Bagaasch“, welcher seinen Sitz in

der Hauptstadt Berlin hat und sein Herz an den Pfälzer Traditionsverein verloren hat, den Filmmacher „Martin Zeising“ des Fanfilms „Ferne Liebe“ in die Barbarossastadt gelockt.

Etwas verspätet wird der Streifen gestartet, welcher in den folgenden 90 Minuten über das Leben der zahlreichen Fanclubs auswärtiger Ver-

eine in Berlin berichtet. Am meisten fasziniert hierbei die Vernetzung der unterschiedlichen Fanclubs. Ist es im Rest der Bundesrepublik eher ungewöhnlich, manchmal gar unvorstellbar, dass sich nicht befreundete Fanclubs zu unterschiedlichen Aktivitäten wie Fußball- und Kickerturniere treffen, scheint dies ein stark verbindendes Glied der unterschiedlichen Fanclubs darzustellen. So waren auch genau diese Punkte die faszinierenden des Filmes. Der Zuschauer erhält einen Einblick in die Lebenswelt der Fans, welche man zwar in den Gästeblocken der Bundesrepublik durchaus anhand von Zaunfahnen und gegenseitigem Kontakt wahrnimmt, den Lebensalltag aber maximal durch private Kontakte erzählt bekommt.

Hierbei war es auch nicht weiter schlimm, dass sich manche Fanclubs dem Filmeprojekt verschlossen haben. Allgemein bekommt man nämlich durch die zahlreichen Aufnahmen in den Kneipen schnell ein Bild, um was es den Leuten geht. Die Kneipe zum Ersatzplatz für das Stadion zu machen. Da werden auch mal schnell ein paar Lieder an die Leinwand geschmettert, um die vermeintlich nahen Spieler zu weiteren Leistungen zu animieren. Hierbei ist es den Anhängern nicht hoch genug anzurechnen, welche das richtige Stadion dem imaginären Stadion, in welchem man ja ebenfalls gleichgesinnte treffen kann, vorziehen. Jede Woche ein Auswärtsspiel hört sich für manch einen jungen Fan durchaus verlockend an, zerrt aber mit Sicherheit ordentlich an den finanziellen und motivierenden

Kräften. So mancher Exilfan wird sich Woche für Woche die Frage stellen, für was man den Scheiß eigentlich macht und sicherlich zu den gleichen Erkenntnissen kommen wie du und ich und hierbei hilft mit Sicherheit der Zusammenhalt in einem Fanclub in der Ferne. Dieser Zusammenhalt kommt auch am Ende des Filmes noch einmal sehr gut rüber, als sich beim jährlichen Kickerturnier in einer Kneipe die Fanclubs untereinander aber auch gegenseitig zu Höchstleistungen pushen. Wir drücken den Fananwälten und der Bagaasch die Daumen, dass sie auch dieses Jahr den Pokal mit nach Hause nehmen.

Sehr schön wären auch noch Einblicke der Fanszenen gewesen, wie die Fans aus der Heimat des „Exil-Vereins“ die einzelnen Fanclubs sehen. Wie werden sie wahrgenommen und wie werden die Strapazen geschätzt?

Alles in Allem bietet der Film einen selten gesehenen Einblick in das Leben der Exil-Fanclubs. Schon alleine aus diesem Grund kann ich nur jedem das Anschauen des Filmes ans Herz legen. Den anwesenden Fans, welche die räumlichen Kapazitäten an ihre Grenzen brachten, schien der Abend zumindest augenscheinlich gefallen zu haben.

Danke an das Fanprojekt, dass ihr mit solchen Projekten den Blick über den Tellerrand ermöglicht.

Gedankenspiele zur Ausgliederung

Vor Zwei Wochen gab es einen Knall von Seiten des Vereins, der nicht wenige in der Fangemeinde des FCK jubeln ließ. So ließ der Vorstand medienwirksam verlauten, dass es wohl Gespräche mit einem potenziellen Investor aus Westeuropa gab, welcher das Stadion samt umliegendem Gelände kaufen und in den FCK in-

vestieren möchte. Zur Erinnerung, das Stadion kann aktuell jeder kaufen wer will und müsste dafür nur 1€ berappen, allerdings würden dann auch die Schulden der Stadiongesellschaft mitgekauft werden, welche sich auf 65 Mio belaufen. Zusätzlich zu diesen 65 Mio müsste der ominöse Investor, laut einem Plan des Vorstands, 10 Mio

für den Klassenverbleib investieren, 10 Mio, um in der nächsten Saison aufzusteigen und weitere 20 Mio, um in der ersten Liga nicht direkt wieder abzusteigen. Soviel zur Theorie. Eine Garantie, dass dieser wunderbare Plan auch genauso aufgeht, kann keiner geben, jedoch sollten bei solchen Hirngespinnsten über solche Summen bei jedem FCK-Fan alle Alarmglocken schrillen. Einem Vorstand, unter dessen Führung bisher ein Abstieg in der letzten Saison nur knapp verhindert werden konnte und in der aktuellen Saison der letzte Tabellenplatz zu Buche steht, sollte man auf keinen Fall blind vertrauen, bevor man lachend ins offene Messer rennt. Womit wir beim Thema Ausgliederung wären.

Um den oben genannten Investor die aufgeführten Summen investieren zu lassen, müsste man auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung erst mit einer 3/4-Mehrheit die Ausgliederung des eingetragenen Vereins (e.V.) hin zu einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) beschließen. Problem ist nur, dass ein Investor erst kommen möchte, wenn die Gegebenheiten dafür geschaffen sind, also die Ausgliederung beschlossen ist. Sollten wir also ausgliedern und damit unsere eigenen Mitbestimmungsrechte als Mitglieder im Verein beschneiden, ist noch lange nicht garantiert, dass auch tatsächlich jemand bereitsteht und in die FCK KGaA investieren möchte. Und selbst, wenn das der Fall wäre, gibt es einige nicht zu unterschätzende Risiken.

Sollten die Mannschaften bis zur U17 ausgegliedert werden und die KGaA Insolvenz anmelden müssen, gäbe es schlichtweg den FCK nicht mehr. Aus diesem Grund müsste eine dritte Mannschaft irgendwo in der Kreisliga angemeldet werden, die weiterhin als e.V. agiert und als Back-Up für die von einer Pleite dahingerafften KGaA-Teams fungiert.

Ein weiterer Fakt ist, dass zurzeit die FCK-Fuss-

ballabteilung als e.V. andere Abteilungen wie Leichtathletik oder Boxen subventionieren kann und das auch tut. Dies wäre als ausgegliederte Abteilung nicht mehr möglich, denn alleine durch Mitgliedsbeiträge wird sich keine Abteilung lange über Wasser halten können. Mit einer Ausgliederung schaufelt man also mit die Gräber der anderen Abteilungen aus.

Nicht vergessen sollte man auch die Fananleihe in diesem Zusammenhang, die mittels Umwandlung in Vereinsanteile (Aktien) zurückgezahlt werden soll. Da dies jedoch bei weitem nicht alle Zeichner tun werden und alle kapitalisierbaren Werte des Vereins geschätzte 5 Mio in die Kasse spülen würden, kommt man am Ende bei der ganzen Geschichte wohl auf 0 raus.

Stellt sich also die Frage, weshalb man seine Rechte als Mitglied aufgeben soll, die Existenz der Fußballabteilung im Falle einer Insolvenz aufs Spiel setzen will, oder den restlichen Verein mit seinen Abteilungen in große Gefahr bringen soll, wenn man am Ende keinerlei frische Gelder dafür zur Verfügung hat.

Es ist ganz sicher nicht alles Gold was glänzt und dass kurz vor der JHV die Nebelkerze ‚Investor‘ gezündet wird, wo doch schon seit vielen Monaten Gespräche mit potenziellen Investoren begonnen wurden und immer wieder im Sand verließen, zeigt nur, dass der Vorstand keinerlei Ideen hat, wie man unseren VEREIN wieder auf die Beine bekommt. Wir alle sind Anhänger unseres Vereins und von keiner Kommanditgesellschaft und dies soll sich aufgrund der Ideenlosigkeit unserer Vereinsführung auch nach einer AoMV im Winter nicht ändern, egal in welcher Liga man in zwei, drei Jahren dann antritt.

Denn schon König Otto wusste, dass Geld keine Tore schießt und folglich keine Ausgliederung ein sportliches Konzept ersetzt.





Weihnachtsmarkt

für alle FK Fans

Nach dem Nürnberg-Spiel
am 16.12.2017 ab 16:30 Uhr

Fanprojekt Kaiserslautern
(Kriechweg 7, 67655 Kaiserslautern)

Leckeres vom Grill

Glühwein & Waffeln



PFALZ INFERNO KARITATIV

SPENDEN FÜR DAS TIERHEIM KAISERSLAUTERN

Wann: 10.12.2017 - Vor dem Ingolstadt-Heimspiel



Wo: Vor der Westkurve



Was: Sach- und Geldspenden

KONTAKTINFO

Falls du Interesse an unserer Gruppe hast, dich aktiv einbringen willst, an Aktivitäten rund um das Gruppenleben teilnehmen möchtest, sowie uns auf Auswärtsspielen begleiten willst, dann habe keine Scheu davor, ein Mitglied unserer Gruppe in Block 9.1 anzusprechen. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

Wichtige Informationen über den Aufbau unserer Gruppe, sowie unseres Umfelds und wie du ein aktiver Teil davon werden kannst, findest du auf unserer Homepage unter „www.pfalz-inferno.com“.

Außerdem kannst du uns auch per E-Mail kontaktieren: kontakt@pfalz-inferno.com

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfalz Inferno Kaiserslautern **Bilder:** der-betze-brennt.de; Pfalz Inferno; www.pfalz-inferno.com

Das „Hämspiel“ ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinn. Alle hier dargestellten Fotos und Berichte sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung des Pfalz Inferno Kaiserslautern verwendet werden. Die Berichte und Fotos spiegeln lediglich die Meinung der jeweiligen Autoren wieder, jedoch nicht zwangsläufig die Meinung des Pfalz Inferno Kaiserslautern.